

Vergleich der Beliebtheit von Vornamen im Jahr 1997 zum Vorjahr

Tabelle 2

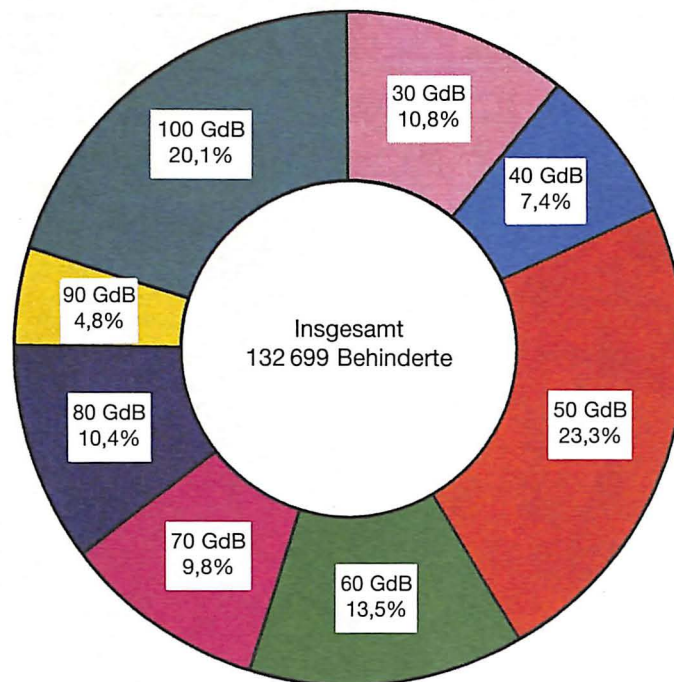
Gewinner			Verlierer		
	Zuwachs an Nennungen	Differenz der Rangplätze		Verlust von Nennungen	Differenz der Rangplätze
Klara	22	22	Nadine	- 17	- 36
Antonia	20	8	Patricia	- 15	- 28
Katharina	17	2	Amelie	- 14	- 40
Anika	15	23	Natalie	- 14	- 21
Jasmin	15	40	Lisa	- 13	- 2
Nina	13	16	Julia	- 10	- 1
Hanna	12	9	Pauline	- 10	- 42
Lea	12	13	Sandra	- 10	- 15
Nicole	12	22	Anna	- 9	- 1
Lara	10	19	Stefanie	- 9	- 3
Philipp	32	9	Maximilian	- 28	0
Fabian	23	11	Jonas	- 25	- 13
Paul	17	10	Tobias	- 17	- 4
Niklas	16	16	Michael	- 16	- 4
Valentin	16	14	Alexander	- 15	- 2
Jonathan	14	26	Julian	- 14	- 3
Simon	13	8	Christoph	- 13	- 15
Benedikt	11	8	Felix	- 13	- 2
Marcel	11	9	Manuel	- 11	- 6
Tim	9	9	Adrian	- 9	- 14

Jeder zehnte Münchner muß mit einer Behinderung leben

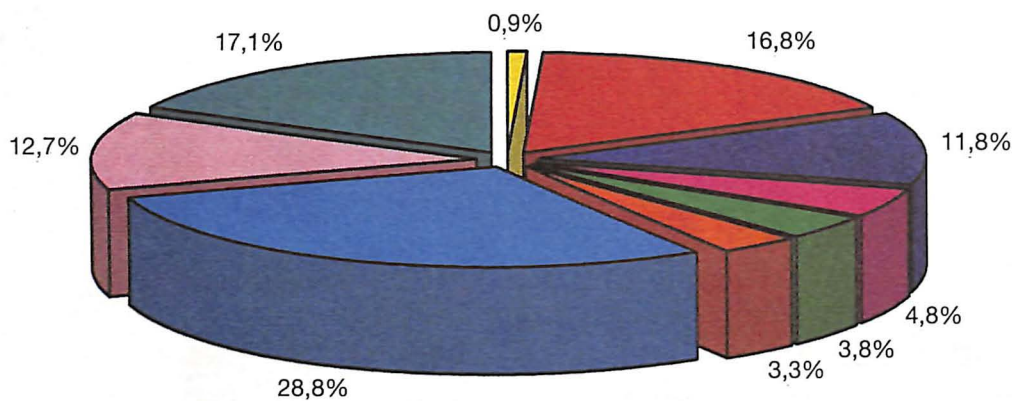
Zum Jahresende 1997 waren in München 132 691 Behinderte registriert. Gegenüber 1993 hatte sich deren Zahl damit um 3,7% erhöht. Die Schwere der Behinderung wird im „Grad der Behinderung“ (GdB) ausgedrückt und zwar in Zehnergraden von 30 bis 100. Auf den Personenkreis mit leichteren und mittelschweren Behinderungen (GdB 30 bis unter 50) entfielen zum letzten Stichtag 18,2% aller Fälle. Entsprechend betrug der Anteil der Inhaber und Inhaberinnen eines Schwerbehindertenausweises (ab GdB 50) 81,8%. Unter den Schwerbehinderten waren die zahlenmäßigen Veränderungen gegenüber 1993 bei den Personen mit einem GdB von 50 sowie bei den Schwerstbehinderten mit einem Grad der Behinderung von 100 (Zunahme um 6,4% bzw. 6%) am auffälligsten. Mit 23,3% bzw. 20,1% wiesen diese beiden Gruppen zum 31.12.1997 auch die höchsten Anteilswerte unter den nach dem Grad der Behinderung gebildeten Klassen auf.

Behinderungen nehmen mit steigendem Alter überproportional zu. Davon ausgenommen sind normale Alterserscheinungen wie Nachlassen des Gedächtnisses oder verminderte Hör- und Sehfähigkeit. Unter den Minderjährigen waren Ende 1997 nur 1,1% der Bevölkerung als Behinderte anerkannt, bei den 18- bis unter 60jährigen betrug die Quote 6% und für die 60jährigen und Älteren errechnete sich ein Anteil von 23,1%. Hinsichtlich der Art der schwersten Behinderung lagen Beeinträchtigungen von inneren Organen und Organsystemen (beispielsweise des Herz-Kreislauf-Systems oder der Atmungsorgane) mit 38 222 Fällen (28,8% aller Behinderungen) an der Spitze der Nennungen. Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen betrafen 22 257, Funktionseinschränkungen von Wirbelsäule, Rumpf und Brustkorb 15 640 Personen (16,8% bzw. 11,8% der Gesamtzahl). An Querschnittslähmung, zerebralen Störungen, geistig-seelischen Behinderungen und Suchtkrankheiten litten 16 843 Personen oder 12,7%. Sogenannte klassische Behinderungen wie Blindheit und Gehörlosigkeit sind, wie die Abbildung auf der folgenden Seite zeigt, weniger häufig vertreten.

Behinderte nach Grad der Behinderung (GdB)



Behinderte nach Art der schwersten Behinderung



- Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen
- Funktionseinschränkung von Gliedmaßen
- Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes
- Blindheit und Sehbehinderung
- Sprach- od. Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen
- Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u.a.
- Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen
- Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten
- sonstige u. ungenügend bezeichnete Behinderungen